



Herrn  
Präsident  
Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Hans Sünkel  
Österreichische Universitätenkonferenz  
Liechtensteinstraße 22  
1090 Wien

E-Mail: LH.Puehringer@ooe.gv.at  
Bitte bei Antwortschreiben folgende Zahl anführen:  
LH.Tgb.-\_\_\_\_\_-2010-Dr/Ha

18. März 2010

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich komme zurück auf die vor wenigen Tagen geäußerte Kritik der drei Rektoren der Medizinuniversitäten Wien, Innsbruck und Graz gegen die Errichtung einer Medizinischen Universität in Linz und erlaube mir, Ihnen die wesentlichen Argumente, die für eine rasche Umsetzung dieses für Oberösterreich sehr wichtigen Projektes sprechen, darzulegen.

Eine ausreichende Anzahl an Ärztinnen und Ärzten bildet die zentrale Voraussetzung zur Gewährleistung einer flächendeckenden ärztlichen Versorgung auf hohem medizinischen Niveau. Eine Machbarkeitsstudie der Medizinischen Gesellschaft für Oberösterreich, der nationale und internationale Trends und Entwicklungen im Gesundheitswesen zu Grunde liegen, belegt fachlich fundiert den erhöhten Mehrbedarf an Ärztinnen und Ärzten in den nächsten Jahren.

Begründet wird dieser Mehrbedarf vor allem durch die Steigerung des Bevölkerungswachstums, die demografische und technologische Entwicklung, die Altersstrukturen innerhalb der Ärzteschaft, die zunehmenden Feminisierung der Medizin, die steigenden Teilzeit- und Karenzansprüche, die Zunahme der Spezialisierung des medizinischen Leistungsangebotes und letztendlich durch die Notwendigkeit des Ausbaus der Präventivmedizin.

Daraus ergibt sich ein künftiger jährlicher Bedarf von ca. 1.600 Universitätsabsolventinnen und -absolventen in Österreich. Aufgrund der begrenzten Medizinausbildungsplätze und der hohen Drop-out-Raten sowie der vollen Ausnutzung der für ausländische Studierende zur

Verfügung stehenden Plätze (Quotenregelung), werden jährlich mehr als 800 Absolventinnen und Absolventen zur Deckung des inländischen Bedarfs fehlen. Dies bedeutet, dass aufgrund der neuen bzw. 12-jährigen Vorlaufzeit bereits zum jetzigen Zeitpunkt für die Ausbildung versorgungswirksamer Ärztinnen und Ärzte Sorge getragen werden muss.

Es ist bekannt, dass die bestehenden Medizinuniversitäten in Wien, Innsbruck und Graz ihre Kapazitätsgrenzen weitgehend erreicht haben und den zusätzlichen Bedarf nur durch den Ausbau entsprechender Strukturen decken können. Auch wenn seitens der genannten Rektoren die Ansicht vertreten wird, dass an den genannten Universitäten zusätzlich 500 Plätze für Studienanfängerinnen und –anfänger geschaffen werden könnten, stellt sich die berechnete Frage, ob die dafür erforderliche Qualität der Ausbildung auch tatsächlich erhalten bleiben kann.

Im Vergleich dazu kann Oberösterreich eine Vielzahl guter Voraussetzungen vorweisen: So sind mehr als 140 Professorinnen und Professoren bzw. Dozentinnen und Dozenten, die mehr als 40 Sonderfächer vertreten, in 21 Krankenhäusern tätig. 40 Lehrabteilungen stehen zur Ausbildung von mehr als 300 Medizinstudierenden derzeit zur Verfügung.

Ein wesentlicher Vorteil der Errichtung einer Medizinischen Universität in Linz ist aufgrund der bestehenden Kooperationsmöglichkeiten mit der Johannes Kepler Universität Linz eine schlanke und effiziente Gestaltung der Organisationsstruktur, die eine strategische Fokussierung erlaubt. Doppelgleisigkeiten werden dadurch bewusst vermieden und aktiv Synergien organisatorischer wie inhaltlicher Art angestrebt.

Die von den drei Rektoren vorgebrachten Argumente, insbesondere die Meinung, es bestehen derzeit keinerlei Anzeichen für einen künftigen Ärztemangel, kann ich angesichts der wissenschaftlich vorliegenden Daten und Fakten überhaupt nicht nachvollziehen und lassen ein gewisses Maß an Eigennutz vermuten.

Resümierend möchte ich festhalten, dass ich überzeugt bin, dass die Größe von Oberösterreich und die Zahl der Medizinstudentinnen und Medizinstudenten, vor allem aber die medizinische und wissenschaftliche Qualität unserer Spitäler eindeutig für einen weiteren Ausbildungsstandort in Linz sprechen.



Sehr geehrter Herr Präsident, ich erlaube mir, Ihnen beiliegend eine Kopie der erstellten Machbarkeitsstudie zur Verfügung zu stellen, damit Sie sich selbst ein objektives Bild von unserem Anliegen verschaffen können.

Mit der Bitte, das Projekt Medizinuni Linz im Kreise Ihrer Rektoren zu unterstützen, verbleibe ich mit den besten Grüßen

Ihr

Beilage